

Projekttag - Das Lichtenhagen Pogrom und seine Folgen



Einleitung / Kontextualisierung:

Sowohl aktuell als auch in der jüngeren Vergangenheit der Bundesrepublik kam und kommt es immer wieder zu rassistischen Übergriffen gegenüber Menschen, die als nichtdeutsch definiert werden. Seit 1990 wurden ca. 180 Menschen durch neonazistische Gewalt umgebracht.

Einer der massivsten Übergriffe nach dem zweiten Weltkrieg ereignete sich im August 1992 in Rostock-Lichtenhagen. Vom 22. bis zum 26. August 1992 versuchten Teile der Bevölkerung zusammen mit organisierten Nazis die Zentrale Aufnahmestelle für Asylbewerber_innen (ZAST) im Sonnenblumenhaus im Stadtteil Lichtenhagen in Brand zu setzen, was zum Teil auch gelang. Nach tagelangen Ausschreitungen wurde die ZAST geräumt. Die Ausschreitungen gingen weiter und bedrohten das Leben von den verbleibenden 115 vietnamesischen Gastarbeiter_innen und einem Fernsichteam des ZDF. Im Gespräch mit jungen Menschen trifft man heute überwiegend auf Unwissenheit, fragmentarische Kenntnisse und Fehlinformationen bezüglich der damaligen Ereignisse und geschichtlichen Bedeutung.

Ziele:

Innerhalb des Projekttages wird das 20 Jahre zurückliegende Ereignis von Lichtenhagen mit dem Ziel beleuchtet, den Teilnehmer_innen grundlegende Kenntnisse zum Ereignis zu vermitteln und die gesellschaftlichen Prozesse, die zu dem Ereignis führten, einzuordnen. Das Projekt verfolgt somit den einen erinnerungspädagogischen Ansatz, über den erreicht werden soll, dass die Teilnehmer_innen sich mit der jüngsten Geschichte der Bundesrepublik kritisch auseinandersetzen, sensibilisiert für die damalige Situation sind sowie Entwicklungen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen zu Zuwanderung und zur Situation bspw. von Asylsuchenden erkennen. Der Workshop verfolgt zudem die Ziele, Jugendliche in die Lage zu versetzen, sich zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bezüglich Migration zu positionieren, sich in die Situation von Migrant/innen und insbesondere Flüchtlingen hinein zu versetzen sowie (Handlungs-) Ansätze zu fördern, die sich kritisch mit Rassismus im Alltag auseinandersetzen und diesem begegnen können. Letztlich wollen wir mit dem Projekt erreichen, dass Jugendliche sich für ein gesellschaftliches Klima gegenseitiger Akzeptanz einsetzen, in dem ausgrenzende, rassistische Verhaltens- und Denkweisen gegenüber Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe, Kultur, Religion etc. keinen Platz haben.

Inhaltsübersicht:

Ablaufplan: Rassismus und Migration – das Lichtenhagen Pogrom und seine Folgen

- 1. Stunde:** Begrüßung, Organisatorisches
- 2. Stunde:** „Mein persönlicher Bezug“ – Einstieg und Erfahrungen
- 3. Stunde:** Die Ereignisse von Rostock-Lichtenhagen 1992
- 4. Stunde:** Gesellschaftliche Verhältnisse bezüglich Migration in Deutschland 1992 bis heute
- 5. Stunde:** Auseinandersetzung mit Migrationshintergründen und der Lebensrealität verschiedener Zuwanderergruppen Mecklenburg-Vorpommern
- 6. Stunde:** Möglichkeiten des antirassistischen und humanistischen Handelns

Methoden:

Unsere pädagogischen Ansätze und methodischen Umsetzungen beruhen auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und werden mit Alltagsbezug, interaktiven Methoden, Möglichkeiten zum Ausprobieren, Verstehen und Reflektieren umgesetzt. Durch die Kombination ausgewählter Methoden (Kommunikationsvereinbarung, Erfahrungsabfragen, Gruppenarbeit, Beobachtungsaufträge, Zeitstrahl, Positionierungen, Präsentationen, Rollenspiel) werden diskriminierungsfreie und sensibilisierende Interaktionen untereinander gefördert.

Steckbrief

Zielgruppe:

Jugendliche und junge Erwachsene ab 15 Jahren / Klasse 9

Zeitungumfang:

mind. 6 x 45min.

Dozent_inenn:

zwei qualifizierte junge Erwachsene

Raum:

mit loser Bestuhlung

Gruppengröße:

10 bis max. 30 Teilnehmer_innen

Ansprechperson

Martin Arndt

0381-1273363

[m.arndt \(at\) soziale-bildung.org](mailto:m.arndt@soziale-bildung.org)

Förderung

Gefördert im Rahmen des 25-jährigen Gedenkens 2017 durch "Bunt statt braun"

Kosten

Für Schulen der Hansestadt Rostock kostenlos